

# Nachruf auf Gerhart Rudolf Baum

\* 28. Oktober 1932 in Dresden † 15. Februar 2025 in Köln

Gerhart Rudolf Baum begann als Jungdemokrat 1954 seine politische Karriere in der Kölner FDP. Geprägt von der Erfahrung des Krieges und des Nationalsozialismus trat er gegen das damals in der FDP bestehende braune Netzwerk auf und hat erfolgreich an der politischen Veränderung seiner eigenen Partei mitgewirkt. 1972 wurde er in den Bundestag gewählt und sogleich Staatssekretär im Bundesinnenministerium. 1978 trat er als Minister nach dem Rücktritt des Ministers Werner Maihofer in das von der sozialliberalen Regierung unter Bundeskanzler Helmut Schmidt gebildete Kabinett ein und übernahm das Ministerium des Innern. Es war die Zeit des „Deutschen Herbstes“. Linksradikale Terroristen, die sich Rote-Armee-Fraktion (RAF) nannten, verübten Banküberfälle und Mordanschläge. In Zusammenarbeit mit dem BKA-Präsidenten Horst Herold leitete Baum die Terrorbekämpfung. Wegen Baums Kritik am Ausmaß der von vom BKA betriebenen Rasterfahndung beantragte Herold 1980 seine vorzeitige Versetzung in den Ruhestand. Baum setzte nicht allein auf Repression, sondern suchte den Dialog mit dem Umfeld der Attentäter. Berühmt ist sein Gespräch mit dem RAF-Mitglied Horst Mahler in den Redaktionsräumen des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“. Baum sorgte dafür, dass ein Teil der strengen Anti-Terror-Gesetze wieder gelockert wurde. Er war der Meinung, der Staat habe überreagiert. Rückblickend äußerte Baum: „30 Desperados haben nicht unsere damals schon sehr gefestigte Demokratie gefährdet.“ Folgerichtig sorgte er auch für die Abschaffung des Radikalenerlasses.

Als die FDP unter Führung von Hans-Dietrich Genscher und Otto Graf Lambsdorff die „Bonner Wende“ inszenierten und die Koalition mit der SPD aufkündigen, um Helmut Kohl zum Kanzler zu wählen, trägt Baum dies nicht mit. Er tritt als Minister am 17.9.1982 zurück und wird Rechtsanwalt, bleibt jedoch als eigensinniger Abgeordneter der FDP verbunden. In dieser Zeit profiliert er sich gemeinsam mit Burkhard Hirsch als Datenschützer und Wahrer der Bürgerrechte. Franz Josef Strauß bezeichnet ihn und Burkhard Hirsch als „notorische Koalitionsstörer“. Die christliberale Bundesregierung erkennt sein Engagement an und ernennt Baum 1992 zum Menschenrechtsbeauftragten. Nach 22 Jahren schied er 1994 aus dem Bundestag aus, blieb jedoch bis 1998 Menschenrechtsbeauftragter.

Als Anwalt vertrat er erfolgreiche russische Zwangsarbeiter, die Opfer der Flugkatastrophe in Ramstein, die Angehörigen des Concorde-Unglücks und der Duisburger Loveparade sowie die Angehörigen der Opfer des Münchener Olympia-Attentats von 1972. Gemeinsam mit Herta Däubler-Gmelin klärte er die Datenskandale bei Telekom und Deutscher Bahn auf. Zudem legte er gemeinsam mit Burkhard Hirsch und Sabine Leutheusser-Schnarrenberger Verfassungsbeschwerden gegen den großen Lauschangriff ein und kippte das Luftsicherheitsgesetz, das den Abschuss von Passagierflugzeugen im Falle eines Terrorangriffs als rechtmäßig zuließ. Er sagte: „Wenn wir die Freiheit einschränken, müssen wir sie ernst nehmen und müssen uns fragen: Ist das wirklich notwendig? Ist das effizient? Und welche anderen Grundrechte verletzen wir?“

2012 zeichnete die Arnold-Freymuth-Gesellschaft Gerhart Rudolf Baum für seinen unermüdlichen Einsatz zugunsten der bürgerlichen Freiheitsrechte aus. Die Laudatio hielt der ehemalige Vizepräsident der Europäischen Kommission Prof. Günter Verheugen.

Gerhart Rudolf Baum war der Arnold-Freymuth-Gesellschaft sehr verbunden. Am 6.10.2024 sollte er bei der Preisverleihung an die Journalistin Annette Ramelsberger in der VHS Hamm den Vortrag zur Bedeutung der wehrhaften Demokratie halten. Er musste am Vortag wegen einer plötzlichen Erkrankung absagen. Aus seinem Vortragsmanuskript wurde seine mahnende Erinnerung an Carlo Schmid's Worte bei der Eröffnung des Bundestags 1949 in Bonn vorgelesen: „Wir haben euch ein ganz freies Grundgesetz gegeben mit vielen Möglichkeiten. Aber eines müsst ihr im Kopf haben:

Wenn diese Freiheit benutzt wird, um sie abzuschaffen, müsst ihr reagieren. – Und das müssen wir jetzt tun.“

Dies ist auch Baums Vermächtnis. Wir werden es bewahren.

Gerhart Rudolf Baums Tod reißt eine große Lücke. Er wird uns fehlen. Wir sind dankbar für seinen großartigen lebenslangen Einsatz für unseren freiheitlichen und sozialen Rechtsstaat. Unser Mitgefühl gilt seiner Witwe, den Kindern und allen Angehörigen.

*Franz Josef Düwell*

Präsident der Arnold-Freymuth-Gesellschaft